



Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abnomen. 60 Pf.

Expediton: Herrenstraße Nr. 20. Aufserdem übernehmen alle Postanstalten...

Nr. 528. Abend-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Montag, den 30. Juli 1888.

Die Jubelfeier in München.

Berlin, 29. Juli.

Die Stadt München begeht in diesem Jahre eine Erinnerungsfest an den König, der sie zu einer europäischen Stadt gemacht hat.

König Ludwig hat für die Pflege der Kunst ein feines Verständnis, Energie der Ausführung und eine offene Hand gehabt.

Was König Ludwig als Regent geleistet, darüber wird man möglichst schonend hinweggehen müssen.

Der „Neuen Freien Presse“ zufolge soll der heilige Stuhl am 27. Juli vertraulich in Kenntnis gesetzt worden sein.

Der „Post“ wird aus Wien telegraphirt, daß dort die Gerüchte über den Plan einer großen Monarchen-Zusammenkunft auf deutschem Boden wenig Glauben finden.

Politische Uebersicht.

Breslau, 30. Juli.

In einer Correspondenz, die der „N. Fr. Pr.“ aus Petersburg zugeht, werden die Eindrücke, die der Besuch des Kaisers Wilhelm beim Kaiser von Rußland auf die Petersburger Bevölkerung gemacht hat, in so bemerkenswerther und interessanter Weise zusammengefaßt.

Die Petersburger Bevölkerung bleibt, was Reugier betrifft, weit hinter der von Wien und Berlin zurück; aus ihrer Stimmung läßt sie ein Geheimniß zu machen oder sie so zu äußern, daß sie in verdächtig dener Weise geäußert werden kann.

Die Bachantin.*)

Roman von G. W. Zell.

[13]

„Es ist das Schicksal aller Freundschaften, daß sie sich der Liebe unterordnen müssen.“

„Und wie gern“, rief Leo leidenschaftlich aus, „wollte ich sie verloren geben und ganz auf Ferdinand verzichten, wenn ich die Gewißheit hätte, daß diese Liebe ihn glücklich machen wird.“

Der Andere zuckte die Achseln. „Wie kann ich das wissen? Warten wir es doch ab — weshalb vorher Gespenster sehen? Aber so seid Ihr Dichter — Ihr habt an den wirklichen Leiden des Lebens genug und quält Euch noch mit eingebildeten, mit düstern Ahnungen und Befürchtungen.“

„Dann müßten ja, wie einst in Sparta alle schwächlichen und krüppelhaften Kinder, bei uns alle schönen weiblichen Geschlechts getödtet werden.“

„Sicherlich!“ bestätigte Calotti energisch. „Sie sind ein grimmer Weiberfeind! Da werden Sie schwerlich...“

fidenzbevölkerung begrüßte das ganze russische Volk den Enkel Kaiser Wilhelms I. In noch erhöhtem Maße kam die friedliche Stimmung und die trotz aller Hegerien der Chauvinisten Deutschland freundliche Gesinnung der russischen Gesellschaft zum Ausdruck.

Das Auftreten Kaiser Wilhelms, der Keuteligkeit mit Selbstbewußtsein zu verbinden versteht, hat hier jedenfalls imponirt. Seine Seefahrt in Begleitung eines mächtigen Kriegesgeschwaders war ein feiner politischer Coup, und die russische öffentliche Meinung ist aufrichtig genug, nicht zu verhehlen, einen wie wichtigen Eindruck die Reisen der jungen deutschen Marine auf sie machen.

Der „Post“ wird aus Wien telegraphirt, daß dort die Gerüchte über den Plan einer großen Monarchen-Zusammenkunft auf deutschem Boden wenig Glauben finden.

Mit einer Offenheit, die nichts zu wünschen übrig läßt, tritt jetzt die Kreuzzeitungspartei, die ihre Zeit mehr als je gekommen glaubt, mit ihren Wünschen hervor.

„Bismard ist der Punkt des Widerstandes; wenn Bismard wollte, so würden die Freiconservativen und National-liberalen sofort wollen.“

„Bismard den Wünschen der evangelischen Kirche entgegenkommender gegenüberstehen werde, bleibt abzuwarten, ist aber nicht unmöglich.“

Hier ist also auch, was die extrem conservativen Blätter immer noch energisch bestritten haben, der Gedanke an das Vorhandensein eines Gegensatzes zwischen dem Kaiser und dem Kanzler in kirchlichen Fragen geistreich.

„Was Eines über den Widerstand des Fürsten Bismard sagt, ist ja thatsächlich richtig, nur vergißt er, daß der Reichskanzler sich bisher Herrn von Hammerstein gegenüber auf die Thatsache stützen konnte, daß derselbe die Mehrheit der evangelischen Abgeordneten nicht hinter sich habe.“

Die „Nat.-Ztg.“ begleitet diese Ausführungen mit folgendem Commentar: Daß Kaiser Wilhelm I. — von der Regierung Friedrichs III. kann man wegen ihrer Kürze in dieser Beziehung absehen — kein hinreichendes Interesse für die evangelische Kirche gehabt, ist gewiß schon eine interessante Bemerkung in einem conservativen Blatte.

Das Befinden des in der maison de santé in Schöneberg befindlichen früheren socialdemokratischen Vertreters des 6. Berliner Wahlkreises im Reichstage, Hafenclever, hat sich berast verschlimmert.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath Breiten zu Koblenz den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landrath a. D., Geheimen Regierungsrath von Sandt zu Bonn den Königl. Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Porträt- und Geschichtsmaler, Professor Wochhorst zu Berlin den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem pensionirten Förster Krüger zu Spiegel im Kreise Landsberg, bisher zu Neubütte im Kreise Arnswalde, und dem pensionirten Strafanstalts-Aufseher Schrader zu Gelle das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem früheren Kaiserlich chinesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchsthohem Hofe, Hü Ching-Cheng, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Professor an der Universität Prag, Geheimen Sanitäts-Rath Dr. Ott zu Marienbad, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem bisherigen Legations-Secretär 2. Klasse bei der Königlich belgischen Gesandtschaft in Berlin, Grafen Conrad de Buiffet Steenbecque de Blarenghe, und dem Regierungs-Secretär a. D. Brandstetter zu Strahburg i. E. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem württembergischen Staatsangehörigen, Kaufmann Louis Grub zu Berlin, den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreisphysikus Dr. Kranesky in Halle i. W., dem Kreis-Ärztlichen Dr. Credner zu Hanau, dem dirigirenden Arzt am städtischen Krankenhause, Dr. Willems in Deuß, sowie den praktischen Ärzten, Stabsarzt a. D. Dr. Wielig zu Rauenburg i. Pomm., Dr. Hinkel zu Homburg v. d. S., Dr. Köben zu Forst i. L., und Dr. Meißner und Dr. Thanisch in Trier den Charakter als Sanitätsärzte verliehen. (R.-Anz.)

Berlin, 28. Juli. [Die Krankheit des Kaisers Friedrich.] Die „Freisinnige Zeitung“ veröffentlicht die Darlegung eines, wie sie ausdrücklich bemerkt, dem politischen Leben fernstehenden Universitäts-Lehrers über die Schrift der Ärzte, betreffend die Krankheit des Kaisers Friedrich. Die Behauptung jener Schrift, daß durch die Spaltung des Kehlkopfes die Heilung erzielt worden wäre, wird

Lust haben, sich von mir in ein Haus führen zu lassen, in dem man Sie kennen zu lernen wünscht und dessen Herrin eine schöne Frau ist — und eine geistvolle dazu.“

„Am Gottes willen — hören Sie auf! Mich in Gesellschaft führen — zu einer schönen und geistvollen Frau! Da würde es Ihnen leichter werden, diesen Marmorblock hier lebendig zu machen — nein, mein junger Freund, diese Bemühungen geben Sie nur auf.“

„Und nun, lieber Doctor, müssen Sie mich schon verlassen, weil ich einen notwendigen Gang zum Kunsthändler zu machen habe.“

„Die beiden Männer drückten sich warm die Hand. Dann ging Leo.“

Fräulein Charlotte von Wilsleben, die Stiftdame, saß auf ihrem Zimmer vor einem mit Büchern, Papieren und Rechnungen bedeckten Schreibtisch. Es war noch früh am Morgen und Fräulein Charlotte trug noch den bequemen Anzug, den sie sich nur zu dieser Tageszeit gestattete.

das spärliche graue Haar in zwanglosen Strähnen herniederfallen zu lassen, was dem alten, runzeligen Gesicht gar wunderbar stand.

„Es klopfte und ihr Diener Wenzel trat ein. Der weißhaarige Alte hatte mindestens seine siebenzig Jahre auf dem gekrümmten Rücken und die Stiftdame hatte ihn aus dem Elternhause mit übernommen.“

„Nun Wenzel, Alles befohrt?“

„Alles, gnädiges Fräulein. Das Holz, welches dero Gnaden von Rechts wegen allwintertlich aus dem Stift zufällt, ist an die vier Wittwen verteilt, die mir zum Empfang bezeichnet wurden.“

„Dber die mir vielmehr von Euch als bedürftig bezeichnet worden sind,“ unterbrach ihn die Stiftdame freundlich.

„Das kommt auf Eins heraus, gnädiges Fräulein. Das Holz, ist also verteilt, die außergewöhnlichen Selbunterstützungen an die sechs Arbeiterfamilien, deren Ernährer brotlos, ebenfalls.“

„Sie sieh, alter Wenzel, wie hübsch! Du thust ja mehr für meine Armen als ich selber.“

„Das sollte mir wohl schwer werden,“ lehnte er ruhig ab. „Wenn es sich zufällig macht, daß ich den armen Kerlen Arbeit und Verdienst zuweisen kann, warum sollte ich es nicht thun?“

„Die alte Dame nickte wehmüthig.“

(Fortsetzung folgt.)

PROSPECT.

Mark 1,000,200 Actien in Appoints von je 600 Mark der Deutschen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik.

Die Actiengesellschaft unter der Firma **Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik** wurde im Jahre 1874 errichtet.
Das **Geschäftsjahr** der Gesellschaft ist das Kalenderjahr.
Das **Actien-capital** betrug bis 1884 Mark 825 000.—; im letztgenannten Jahr wurde es hauptsächlich zur Beschaffung der nöthigen Mittel für eine neu eingerichtete Branche auf Mark 1 000 200.— erhöht.

Sitz der Gesellschaft in Berlin. Zweigniederlassung in Münsterberg, woselbst sich auch die Fabriketablissemments und der Grundbesitz befinden.

Zweck des Unternehmens ist (§ 3 des Statuts):

„Der Erwerb, die Erweiterung und Fortführung der zu **Münsterberg in Schlesien** befindlichen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik des Herrn **Carl Adolph Brandt**, die „Betreibung der Fabrikation von Porcellan- und Thonwaaren, die Ausbeutung und Nutzbar-machung der Grundstücke, sowie überhaupt der Betrieb von Fabrikations- und kaufmännischen „Geschäften aller Art.“

Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt.

Innerhalb der ersten sechs Monate des Kalenderjahres findet in **Berlin** oder in **Münsterberg in Schlesien** die ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft statt. Ueber die von derselben festzusetzende Vertheilung des Reingewinnes sind im § 34 des Statuts, wie dieser Paragraph von dem am 17. Juli 1888 stattgehabten Generalversammlungen beschlossen wurde, folgende Bestimmungen getroffen:

- 5 pCt. werden dem Reservefonds überwiesen;
- sodann erhalten die Actionäre bis zu 4 pCt. Dividende;
- von dem etwaigen Ueberschuss bezieht der Aufsichtsrath eine Tantieme von 10 pCt.; die Direction und die Beamten die ihnen vertragsgemäss zugesicherten Tantiemen;
- der Rest wird als Superdividende unter die Actionäre vertheilt, sofern die Generalversammlung nicht anders darüber beschliesst.

Die Ueberweisungen an den **Reservefonds**, welcher zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes dient, hören auf, sobald und so oft er die Höhe von 10 pCt. des Actien-capitalis erreicht hat. — **Eine ausserordentliche Dotation steht dem Reservefonds dadurch bevor, dass die Emittenten der Actien, die Bankhäuser Arons & Walter in Berlin und Gebr. Arnhold in Dresden, sich verpflichten mussten, volle 20 pCt. vom Nominalbetrage desjenigen Theiles der Actien, die durch die Emittenten etwa bezogen werden, unentgeltlich dem Reservefonds zuzuführen.**

Die Auszahlung der Dividende erfolgt ausser bei der Kasse der Gesellschaft auch bei den Bankhäusern Arons & Walter in Berlin und Gebr. Arnhold in Dresden.

Der **Aufsichtsrath** bestand bisher aus den Herren **A. Munkel**, Rechtsanwalt, **Berlin**, Vorsitzender; **E. Stiller**, Fabrikbesitzer, **Breslau**, Stellvertreter; **J. Kolbe**, Kaufmann, **Breslau**; **H. von Mitzlaff**, Ingenieur, **Potsdam**; **G. Scheibler**, Kaufmann, **Berlin**-Westend. In der Generalversammlung vom 17. Juli 1888 wurden die Herren **G. Arnhold**, Banquier (**Gebr. Arnhold**) **Dresden**; **A. Aschkinass**, **Berlin**; **J. Grabowsky**, **Berlin**; **E. Sauer**, Banquier (**Arons & Walter**) **Berlin**, hinzugewählt.

Den **Vorstand** bildet seit Begründung der Gesellschaft Herr **Carl Adolph Brandt**.

An **Dividenden** wurden, seitdem das Actien-capital wie gegenwärtig M. 1 000 200.— beträgt, also seit 1884, regelmässig 4 pCt. vertheilt, wobei aber dem **Director der Gesellschaft, der zugleich bisheriger Alleinbesitzer der sämtlichen Actien war, 1884 Mark 35 000.—, 1885 und 1886 je Mark 52 500.—** unter dem Titel „Gehalt etc.“ vorweg gezahlt worden sind. Es hätte also für jedes dieser Jahre sehr wesentlich mehr Dividende gezahlt werden können, wenn die Vertheilung auf Grund des Modus, wie er für 1887 — abgesehen von den für dieses Jahr beschlossenen ausserordentlichen Abschreibungen und dem grossen Gewinnvortrag — zur Anwendung gekommen ist und künftig zur Anwendung kommt, erfolgt wäre.

Nachdem nämlich die Actien jetzt an den Markt gebracht, „Actionär“ und „Vorstand“ somit nicht mehr, wie bisher, identisch sein werden, und der Titel „Gehalt für den Director“ von dem Titel „Dividende“ deshalb streng getrennt gehalten werden muss, so ist ein neuer Vertrag zugleich rückwirkend für 1887 mit dem Director geschlossen worden, der ihm um Mark 9000.— festes Gehalt und eine Tantieme von 5 pCt. von einem Theil des Reingewinnes, die mit Mark 3000.— garantirt ist, bis 1894 der Gesellschaft verpflichtet. Die Ersparnisse, welche durch diesen Vertrag resultirt, in Verbindung mit dem in günstiger Weise fortgeschrittenen Geschäftsgang zeigte sich für 1887 bereits in eclatanter Weise, indem nach **Vornahme der Abschreibungen, Dotirung des Reservefonds und Verrechnung der Tantiemen, also rein netto, circa 12 pCt. verdient worden sind, wovon die Generalversammlung nur 8 pCt. als Dividende auszuschütten**, von dem Ueberschüssigen aber die aus der untenstehenden Bilanz ersichtlichen bedeutenden ausserordentlichen Abschreibungen vorzunehmen beschloss, so dass immerhin noch ca. 1 1/2 pCt. des Actien-capitalis als Gewinnvortrag auf neue Jahr übertragen werden können.

Bezüglich des laufenden Geschäftsjahres äusserte sich die Direction in dem vor wenigen Tagen erschienenen Geschäftsbericht dahin, dass sie glaube, noch bessere Resultate in Aussicht stellen zu dürfen, und zwar um deswillen, weil die Chamottefabrikation ausgedehnt werden konnte, weil neue Vorträge auf grössere Lieferungen mit den Canalisationsbauverwaltungen der Städte **Berlin** und **Charlottenburg** zu Stande kamen, weil die Holzindustriebranche ein lohnenderes Resultat ergeben dürfte und weil endlich durch die Verpflichtung der Emittenten der Actien, einen grossen Theil ihres Nutzens dem gesellschaftlichen Reservefonds unentgeltlich zu überlassen, eine mehr oder minder bedeutende Zinsersparnis erzielt werden wird.

Die Grundstücke waren bis jetzt mit Mark 450 000.— **Prioritäts-Pfandbriefen** belastet, welche bis auf den einzigen Betrag von Mark 17 400 im Besitze der Bankhäuser Arons & Walter in Berlin und Gebr. Arnhold in Dresden sind; diese Prioritäts-Pfandbriefe haben in Höhe von Mark 432 900 bereits für voriges Jahr auf die ihnen zustehenden Gewinntheile verzichtet und für die restlichen Mark 17 100, welche von der Gesellschaft ihren Inhabern gekündigt worden, hat der Vorstand der Gesellschaft aus eigenen Mitteln vertragsgemäss Gewinn und Prämienzuschlag zu bezahlen. Behufs Rückzahlung dieser Mark 450 000.— ist die Aufnahme einer hypothekarisch sicherzustellenden, mit 4 1/2 pCt. verzinslichen und mit 105 pCt. rückzahlbaren Anleihe und zwar im Betrage von M. 500 000.—, so dass also der Gesellschaft noch M. 50 000.— neues Geld zufliesst, in der Generalversammlung vom 17. Juli 1888 gleichzeitig beschlossen und ist diese Anleihe auch bereits von den vorstehend genannten Bankhäusern derartig übernommen worden, dass der Gesellschaft durch die Begebung selbst, also abgesehen von den nicht sehr bedeutenden Hypothekenübertragskosten etc., kein Verlust erwächst.

Die von der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1887 genehmigte Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung lauten wie folgt:

Bilanz - Conto.

Debet.		Credit.	
An Grundstücks- und Gebäude-Conto:		Per Actien-Capital-Conto	1 000 200
1) Grund u. Boden in Münsterberg am	193 681 50	„ Priorit.-Pfandbriefe-Conto	450 000
2) Gebäude	933 645 59	„ Coupons-Conto: fällige noch nicht präsentirte	
Neubauten pr. 1887	11 968 79	Coupons	12 217 50
	1 139 295 88	„ Accept-Conto	85 602 93
Grundstück: Danzig, Hochstr. 28	11 250	„ Cautions-Conto: Arbeiter-Cautionen	1 111 47
„ Thonindustrie-Maschinen-Utensilien- und	145 288 34	Conto-Corrent-Conto: Saldo der Creditoren	268 979 38
„ Werkzeug-Conto	50 172 98	Reservefonds-Conto	4 371 63
„ Holzindustrie-Maschinen-Utensilien- und	1 914 80	„ Gewinn- und Verlust-Conto: Gewinn-Saldo	
„ Werkzeug-Conto		Mk. 174 187 25 wie folgt zur Ver-	
„ Modelle-Conto		theilung beschlossen:	
„ Wirthschafts- und Fuhrwerks-Inventar-		a. Abschreibungen:	
Conto	5 574 02	5% auf Grund und Boden	9 684 07
„ Eisenbahn-Geleise-Conto	23 750	1% auf Gebäude	9 456 14
„ Inventur-Conto	350 603 64	5% auf Thonindustrie-Maschinen-	
„ Cautions-Conto: von uns bestellte baare		Utensilien und Werkzeug	7 264 42
Cautionen	824 27	10% auf Holzindustrie-Maschinen-	
„ Effecten-Conto	26 408 55	Utensilien und Werkzeug	5 017 29
„ Wechsel-Conto	15 570 48	10% auf Modelle	191 48
„ Cassa-Conto	15 910 46	10% auf Eisenbahn-Geleise	2 375
„ Conto-Corrent-Conto: Saldo der Debi-		10% auf Wirthschafts- u. Fuhrwerks-	
toren	210 166 74	Inventar	557 40
	1 996 670 16	b. ausserordentliche Abschreibungen:	
		ferner 30% auf Holzindustrie-Ma-	
		schinen-Utensilien und Werk-	
		zeug	15 051 89
		„ 40% auf Eisenbahn-Geleise	9 500
		„ 65% auf Wirthschafts- und	
		Fuhrwerks-Inventar	3 623 11
		„ Abschreibungen auf Modelle	
		bis zur Höhe von 1 M.	1 722 32
		c. Dotirung des Reservefonds	29 897 32
		d. Tantieme an den Aufsichtsrath	5 487 20
		e. „ die Direction 5%	6 424 89
		„ „ Beamten	3 212 45
		f. 8% Dividende	1 500
		g. Vortrag auf neue Rechnung	80 016
			13 103 59
			174 187 25
			1 996 670 16

Zu der Bilanz ist Folgendes zu bemerken: 1) Das **Effecten-Conto** besteht nur aus guten Werthen, die behufs Cautions-Leistung bei Anträgen von Behörden — zu den bedeutendsten Abnehmern der Gesellschaft zählt z. B. die Stadt **Berlin** — beschafft werden mussten. — 2) In dem **Inventur-Conto**, das insgesamt mit Mark 350 603,64 bewerthet erscheint, figuriren u. A. fertige Thonwaaren, u. zw. mit Mark 196 549,14, die allein unter Zugrundelegung des **Preiscourantes** der Gesellschaft einen Werth von Mark 491 372,86 repräsentiren. **Berlin**, im Juli 1888. [1251]

Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik.

Die Actien der **Deutschen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik** werden hierdurch unter folgenden Bedingungen zur Subscription gestellt:

1) Die Subscription findet statt am

Mittwoch, den 1. August 1888,

in **Berlin** bei Herren **Arons & Walter**, Mittelstrasse 14,

„ **Dresden** bei Herren **Gebr. Arnhold**, Waisenhausstr. 30 und Bautznerstr. 78,

von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags. Der frühere Schluss der Subscription ist jeder Zeichenstelle vorbehalten.

2) Die Zuteilung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichenstellen; dabei wird bemerkt, dass in erster Linie diejenigen Zeichner Berücksichtigung finden werden, welche sich bereit erklären, die ihnen zuzuteilenden Actien bis zum 31. October a. c. bei den Emissionshäusern in Verwahrung zu belassen, welche Erklärung eventuell zugleich bei der Subscription abzugeben ist.

3) Bei der Subscription ist eine Caution von 15 pCt. des Nominalbetrages baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.

4) Der Subscriptionspreis ist auf **132 pCt.**, zuzüglich 14,60 Mark Stückzinsen, für die Zeit vom 1. Januar bis 9. August d. J. festgesetzt. Die Zahlung des Subscriptionspreises ist zu leisten:

a. seitens derjenigen Zeichner, welche die Stücke bis 31. October in Verwahrung der Emissionshäuser belassen,

- mit 40 pCt. des Nominalbetrages, spätestens am 9. August d. J.,
- der Restbetrag, zuzüglich 4 pCt. Zinsen darauf vom 9. August bis zum Tage der Zahlung kann vom 9. August d. J. ab jederzeit ganz oder theilweise, muss aber spätestens am 31. October d. J. gezahlt werden. Bei der letzten Zahlung wird die etwa baar gezahlte Caution verrechnet;

b. seitens derjenigen Zeichner, welche die Stücke sofort in Empfang zu nehmen wünschen,

voll, spätestens am 9. August d. J. Die Lieferung der Stücke erfolgt in diesem Fall unmittelbar bei der Zahlung.

Die Einführung der Actien sowohl an der **Berliner** wie **Dresdner** Börse ist genehmigt und wird deren Notiz sofort erfolgen.

Das Statut, der letzte Geschäftsbericht, sowie die Gutachten des Stadtbauraths a. D. Herrn **A. Gerstenberg** in **Berlin** und des verpfl. Sachverständigen beim Königl. Land- und Amtsgericht **Dresden**, Herrn **C. R. E. Harnapp**, liegen bei den Subscriptionstellen zur Einsichtnahme für die Interessenten aus.

Berlin und Dresden, im Juli 1888.

Arons & Walter. Gebr. Arnhold.